

DER SCHATZ IN DER KRIEGSTRUHE EINES SOLDATEN AUS DEN BALKANKRIEGEN

Besprechung des Buches von Rade Milosavljević

Von Vinča bis Resava – Auf den Spuren unserer Vorfahren

(Nationalbibliothek „Resava-Schule“, Despotovac, 2025)

Der Verlag dieses außergewöhnlichen Werkes verdient den Dank der heutigen wie auch der künftigen Lesergenerationen. Ihre Anerkennung wird die schönste Würdigung dieses anspruchsvollen verlegerischen Vorhabens sein, das zehn Jahre nach dem Erscheinen des ersten Buches des Autors, Radovanjci – Von Vinča bis Resava, veröffentlicht wurde. Mit diesen beiden Werken hat Rade Milosavljević eine tief empfundene moralische Verpflichtung gegenüber seinen Vorfahren erfüllt. Er hat ihr Leben dem Vergessen entrissen und es in einem bleibenden schriftlichen Vermächtnis bewahrt – zum Nutzen ihrer Nachkommen ebenso wie der Historiker, Genealogen und künftigen Forscher.

In diesem neuen Buch tritt das Dorf Medveđa an die Stelle von Stenjevac als Mittelpunkt der Darstellung. Doch Medveđa ist weit mehr als der Herkunftsort der Mutter des Autors oder ein Dorf in der Resava-Ebene. Es wird zum symbolischen Zentrum einer ganzen Lebenswelt, bevölkert von Menschen vergangener und gegenwärtiger Generationen, deren Schicksale der Autor auf mehr als fünfhundert Seiten mit bemerkenswerter Sorgfalt rekonstruiert.

Ob verblasste Archivdokumente, kaum noch lesbare Inschriften auf alten Grabsteinen oder die kostbaren Erinnerungen der ältesten Dorfbewohner – Milosavljević begegnet jeder Quelle mit derselben wissenschaftlichen Genauigkeit und demselben tiefen Respekt. Die Menschen, deren Namen er den Dokumenten entnimmt, bleiben keine bloßen Einträge in historischen Verzeichnissen. Unter seiner Feder gewinnen sie ihre Persönlichkeit, ihre Würde und ihre Stimme zurück. Sie treten gleichsam erneut in die Geschichte ein und gehen wieder die Wege der Resava, aber auch die Straßen ferner Landschaften, in die sie ihr Lebensweg einst geführt hat.

Die Erzählung beginnt beinahe wie ein historischer Roman. In der Dunkelheit eines Kellers wird eine alte Kriegstruhe entdeckt, die jahrzehntelang unbeachtet geblieben war. In ihr befand sich das Testament von Jakov Radomirović, der nach der Volkszählung von Medveđa aus dem Jahr 1863 bereits das sechste Lebensjahrzehnt erreicht hatte. Aus diesem unscheinbaren Fund entfaltet sich Schritt für Schritt ein eindrucksvolles Panorama von Familiengeschichten, archivalischen Zeugnissen, persönlichen Lebenswegen und kollektiver Erinnerung. Das Werk ist weit mehr als eine genealogische Dokumentation. Es ist zugleich Literatur von hohem Rang und historische Forschung von bemerkenswerter Genauigkeit. Hat der Leser erst einmal in diese Welt gefunden, fällt es schwer, das Buch aus der Hand zu legen.

Über seinen außerordentlichen dokumentarischen Wert hinaus eröffnet dieses Werk eine eindrucksvolle Galerie menschlicher Lebenswege. Die zahlreichen biographischen Darstellungen besitzen einen eigenen literarischen Wert. Dem Leser begegnen begabte junge Dorfbewohner, Lehrer, Geistliche, Handwerker und Gastwirte ebenso wie Wissenschaftler, Ingenieure, Architekten und Künstler, deren Wurzeln tief in der Resava-Region liegen, deren Leistungen jedoch weit über die Grenzen Serbiens hinausreichen.

Jede Biographie gründet auf sorgfältig überprüften historischen Quellen. Der Autor beschränkt sich jedoch nicht auf die Wiedergabe von Fakten. Er zeichnet das familiäre Umfeld, die gesellschaftlichen Verhältnisse, die Lebensgewohnheiten und die geschichtlichen Umstände nach, die das Leben der einzelnen Persönlichkeiten geprägt haben. Dadurch

entstehen keine bloßen Lebensbeschreibungen, sondern lebendige Zeitbilder, in denen sich Geschichte als Schicksal konkreter Menschen erschließt.

Besondere Aufmerksamkeit verdienen Kapitel wie Der verrückte Serbe, Vukosava Šana Lazarević, Canka aus Grabovac sowie Vom Durmitor nach Bosanska Posavina. Ebenso eindrucksvoll sind die Lebensbilder von Miloš Savčić, dem bedeutenden ehemaligen Bürgermeister Belgrads, und Momir Korunović, einem der herausragenden serbischen Architekten, dessen Bauwerke bis heute einen festen Platz im nationalen Kulturerbe einnehmen.

Dank seines ausgeprägten schriftstellerischen Talents, seiner umfassenden Bildung und seiner langjährigen journalistischen Erfahrung überschreitet Rade Milosavljević die Grenzen einer klassischen Dorfchronik. Sein Werk stellt zugleich eine wertvolle wissenschaftliche Quelle für zahlreiche Disziplinen dar – insbesondere für Geschichtswissenschaft, Anthropologie, Ethnologie, Archäologie, Geographie und Demographie sowie für Forschungen über Wanderungsbewegungen der Bevölkerung und den fortschreitenden Rückgang des ländlichen Lebensraums.

Von besonderer Bedeutung ist darüber hinaus die sorgfältige Bewahrung des onomastischen Erbes. Hunderte von Personen- und Familiennamen, Übernamen sowie Ortsbezeichnungen wurden mit großer Genauigkeit dokumentiert und damit als Teil des sprachlichen und kulturellen Gedächtnisses der Resava-Region erhalten. Ergänzt wird dieses wertvolle Material durch übersichtlich gestaltete genealogische Stammbäume, die das Werk zugleich zu einem zuverlässigen Nachschlagewerk für familiengeschichtliche Forschungen machen.

Darüber hinaus enthält das Buch wissenschaftliche Beiträge, Auszüge aus Fachstudien, kritische Kommentare und historische Dokumente, welche den Horizont der Darstellung erheblich erweitern. Dadurch wächst Von Vinča bis Resava – Auf den Spuren unserer Vorfahren weit über den Rahmen einer regionalen Monographie hinaus. Das Werk verbindet wissenschaftliche Seriosität mit einer lebendigen Erzählweise und nimmt damit einen besonderen Platz unter den Publikationen zur Geschichte, Genealogie und zum kulturellen Erbe Serbiens ein.

Meines Erachtens verdient dieses Werk, im besten Sinne des Wortes, als eine moderne Anthologie bezeichnet zu werden – als eine Sammlung von Wissen, Erinnerung und Erfahrung, die das Wertvollste einer Gemeinschaft bewahrt und an kommende Generationen weitergibt. Dass der Band überwiegend aus den eigenen Texten des Autors besteht, ist keineswegs eine Einschränkung; vielmehr verleiht gerade diese konzeptionelle Geschlossenheit dem Werk seine besondere Kraft, seine innere Einheit und seine unverwechselbare Handschrift.

Mit Von Vinča bis Resava – Auf den Spuren unserer Vorfahren ist es Rade Milosavljević gelungen, die Grenzen einer herkömmlichen Dorfmonographie oder genealogischen Darstellung weit zu überschreiten. Entstanden ist vielmehr ein umfassendes kulturhistorisches Zeugnis, in dem Geschichtsschreibung, Genealogie, Ethnologie, Anthropologie, Demographie und kollektives Gedächtnis zu einem überzeugenden Ganzen verschmelzen. Im Mittelpunkt stehen stets die Menschen – ihre Herkunft, ihre Familien, ihre Lebenswege, ihre Leistungen und die bleibenden Spuren, die sie in der Geschichte hinterlassen haben.

Ohne weitere Erläuterungen möchte ich jeden Leser dieses Werkes zugleich auf ein anderes außergewöhnliches Buch aufmerksam machen: Die Welt. Eine Familiengeschichte von Simon Sebag Montefiore. Dieses international vielbeachtete Werk wurde vielfach dafür gerühmt, dass es sich mit der Spannung eines Romans liest und zugleich einen eindrucksvollen

Überblick über die gesamte Menschheitsgeschichte vermittelt – über ihre Größe ebenso wie über ihre Tragödien.

Dieser Vergleich ist weder zufällig noch oberflächlich. Trotz aller Unterschiede im Umfang und in der thematischen Ausrichtung verbindet beide Werke dieselbe grundlegende Überzeugung: Geschichte ist vor allem die Geschichte der Menschen. Völker, Gemeinschaften und Kulturen lassen sich nur durch die Lebensgeschichten der Einzelnen und ihrer Familien verstehen, denn sie bilden das Fundament historischer Kontinuität.

Aus diesem Grund verdient Von Vinča bis Resava – Auf den Spuren unserer Vorfahren Anerkennung nicht nur als Chronik eines Dorfes oder einer Region, sondern als ein Werk von bleibendem kulturellem Wert. Mit wissenschaftlicher Sorgfalt, außerordentlichem Fleiß und tiefem Respekt vor dem Erbe vergangener Generationen hat Rade Milosavljević ein Buch geschaffen, das auch künftig Historikern, Genealogen, Kulturwissenschaftlern und allen an der Bewahrung des historischen Gedächtnisses Interessierten als wertvolle Quelle dienen wird.

Aleksandar Avramović
Journalist und Publizist
Belgrad, 15. September 2025

BÜCHER, BRÜDER, BÜCHER – NICHT GLOCKEN UND SCHELLEN

Besprechung des Buches

Von Vinča bis Resava – Auf den Spuren unserer Vorfahren

Von Ljubiša Bata Vujić

Anmerkung der Redaktion

Der Titel dieser Besprechung greift die berühmte Bildungsmaxime des serbischen Aufklärers Dositej Obradović (1739–1811) auf: „Bücher, Brüder, Bücher – nicht Glocken und Schellen.“ Mit diesem eindringlichen Aufruf forderte Obradović seine Zeitgenossen auf, Bildung, Wissen und geistige Entwicklung höher zu achten als äußeren Prunk und leeren Schein. Durch die bewusste Anlehnung an diese bekannte Maxime ordnet der Rezensent das Werk von Rade Milosavljević in die serbische humanistische Tradition ein, die das Buch als den verlässlichsten Bewahrer des historischen Gedächtnisses, der kulturellen Identität und der nationalen Kontinuität versteht.

Als ich Rade Milosavljevićs Buch Von Vinča bis Resava – Auf den Spuren unserer Vorfahren las, dessen Mittelpunkt – wie der Autor selbst hervorhebt – das Dorf Medveđa in der Region Resava bildet, wurde mir mit jeder neuen Seite bewusster, wie wenig ich über die Geschichte jener Landschaft wusste, die sich in unmittelbarer Nähe der Stadt befindet, in der ich geboren wurde und in der ich seit mehr als einem halben Jahrhundert lebe und arbeite.

Schon der sorgfältige Aufbau des Werkes mit seinen Kapiteln – Vom Neolithikum bis zum heutigen Medveđa, Die Wissenschaft, die Serben und der serbische Ursprung, Bedeutende Persönlichkeiten aus Medveđa, Kultur und Sport, Hüter der Vergangenheit und der Gegenwart, Die ganze Resava unter einem Dach, Der verrückte Serbe, Handwerke in Medveđa vom 19. Jahrhundert bis heute, Vinča und die ersten Handwerke sowie Das Geheimnis der Soldatentruhe mit ihren umfangreichen genealogischen Verzeichnissen – gleicht einer außergewöhnlichen Reise durch die Zeit.

Reich an historischen Fakten, menschlichen Schicksalen und Familiengeschichten über viele Jahrhunderte hinweg bewahrt dieses Werk einen unschätzbaren Teil unseres kulturellen Erbes. Dank des außergewöhnlichen Engagements und der bewundernswerten Beharrlichkeit von Rade Milosavljević ist ein kostbarer Schatz des historischen Gedächtnisses an einem Ort gesammelt und vor dem Vergessen bewahrt worden.

Kaum vorstellbar ist der gewaltige Arbeitsaufwand, die Zeit und die unermüdliche Ausdauer, die in dieses monumentale Werk eingeflossen sind – von der Recherche in Archiven, Gemeindeverwaltungen und Bibliotheken über das Sammeln historischer Quellen und zahllose Gespräche mit Zeitzeugen bis hin zur sorgfältigen Ordnung des Materials und seiner Einbettung in einen historischen Zusammenhang, ehe es schließlich zwischen den Buchdeckeln seinen endgültigen Platz fand.

Angesichts der langjährigen journalistischen Tätigkeit und des bisherigen schriftstellerischen Schaffens von Rade Milosavljević muss ich gestehen, dass ich nichts Geringeres erwartet habe.

Ich möchte an dieser Stelle auch erwähnen, dass Rade Milosavljević nicht nur mein Kollege, sondern seit vielen Jahren auch mein Freund ist. Unsere Gespräche reichen von Sport und Tagespolitik bis hin zur Geschichte und zum reichen kulturellen Erbe des serbischen Volkes. Jede dieser Begegnungen hat mich in der Überzeugung bestärkt, dass ich einem gebildeten, belesenen, mitfühlenden und toleranten Menschen gegenüber sitze, dessen

Argumente stets wohlbegründet sind und dessen Patriotismus von Aufrichtigkeit, Verantwortung und tiefer Überzeugung getragen wird.

Gerade diese geistige und moralische Haltung durchzieht das gesamte literarische Schaffen Rade Milosavljevićs und tritt in Von Vinča bis Resava – Auf den Spuren unserer Vorfahren besonders eindrucksvoll hervor.

Beim Lesen der Widmung zu Beginn des Buches überkam mich ein Gefühl, das sich nur schwer in Worte fassen lässt: tiefe Unruhe, Trauer und Nostalgie, zugleich aber auch Stolz, Bewunderung und Dankbarkeit dafür, dem serbischen Volk anzugehören. In nur wenigen meisterhaft formulierten Sätzen bringt der Autor das Wesen unserer nationalen Identität und unseres historischen Selbstverständnisses zum Ausdruck.

„Ich widme dieses Buch meinem Urgroßvater Bogić Jakovljević, dem Urenkel von Jakov Radomirović, der an beiden Balkankriegen teilnahm und dort als Kurier des Wojwoden Stepa Stepanović diente, sowie allen Menschen aus der Resava-Region, die in den Jahren von 1912 bis 1918 kämpften und an eine bessere Zukunft auf dieser hügeligen Balkanhalbinsel glaubten.“

„Ich widme dieses Buch zugleich allen Frauen – allen Müttern, die Kinder zur Welt brachten, sie großzogen, ihre Söhne und Töchter ins Eheleben begleiteten, sie in den Krieg ziehen sahen und allzu oft vor der Zeit zu Grabe tragen mussten. Damit ihre Spur niemals verloren geht, habe ich überall dort, wo es möglich war, unter dem Ehenamen auch den Mädchennamen vermerkt – als stilles Denkmal der Erinnerung, damit auch künftige Generationen wissen, aus welcher Familie diese Frauen stammten.“

Wie viele Menschen in Serbien denken heute noch auf diese Weise? Wie viele sind sich bewusst, dass unser Volk aus Entbehrungen, Hunger, ungleichen Kriegen und den Opfern unserer Vorfahren hervorgegangen ist, die alles für ihre Heimat und für die Zukunft des serbischen Volkes gegeben haben?

Wann haben wir zugelassen, dass sich der Staub des Vergessens über jene ruhmreichen Zeiten legte, in denen uns die Welt mit Bewunderung begegnete? Wie gut kennen wir eigentlich unsere eigenen Stammbäume, unsere Familienheiligen (Slava) und die Traditionen, die unsere Identität geprägt haben? Wann haben wir aufgehört, nach unseren Wurzeln zu suchen, unser Erbe zu bewahren und die Kultur des Erinnerns zu pflegen?

Haben wir mit der Dankbarkeit gegenüber unseren Vorfahren nicht zugleich auch einen Teil unseres Stolzes und unserer Identität verloren? Sind manche Schwierigkeiten unserer Gegenwart vielleicht gerade eine Folge dieser Nachlässigkeit, Oberflächlichkeit und Gleichgültigkeit? Zeigt sich wahre Vaterlandsliebe lediglich im demonstrativen Schwenken der Nationalflagge – oder vielmehr in dem, was wir tief im Herzen, im Gedächtnis und vielleicht sogar in unseren Genen bewahren?

Unzählige Fragen drängen sich auf. Sie bringen uns zum Nachdenken, sie verunsichern uns und erfüllen uns bisweilen mit Sorge, weil überzeugende Antworten nur selten zu finden sind – oder allzu häufig bewusst verschwiegen werden. In seinem Buch erklärt Rade Milosavljević mit großer Bescheidenheit, dass er keine endgültigen Antworten auf die zahlreichen Fragen unserer Vergangenheit geben wolle. Und doch tut er genau dies – bewusst oder unbewusst –, indem er seinen Leserinnen und Lesern eine klare Botschaft hinterlässt, die gleichermaßen der Gegenwart wie auch der Zukunft gilt.

„Unser Gedächtnis wird immer schwächer. Wir vernachlässigen unsere Vergangenheit, obwohl gerade sie unsere Identität bildet. Ohne Vergangenheit sind wir nichts weiter als eine

statistische Zahl. Ohne das Gestern gibt es weder ein Heute noch ein Morgen – wir verschwinden.“

Die Zeit, in der wir leben, beschleunigt nahezu jeden Bereich des menschlichen Daseins. Dieses ständig zunehmende Lebenstempo führt allzu oft zu Entfremdung, Gleichgültigkeit und Vergessen, sodass das soziale und kulturelle Wesen des Menschen immer mehr an Sinn und Tiefe verliert.

In diesem ultramodernen Mosaik, in dem das gesamte Leben scheinbar in einem Mobiltelefon Platz findet und der menschliche Geist unaufhörlich mit kurzen, oftmals ungeprüften Informationen von flüchtiger Aktualität versorgt wird, beginnen und enden die Interessen des modernen Menschen nicht selten bereits auf dem Bildschirm. Gewiss haben der technische Fortschritt, die modernen Kommunikationsmittel und der schnelle Austausch von Informationen der Menschheit große Vorteile gebracht. Nach meiner bescheidenen Überzeugung bergen sie jedoch zugleich die Gefahr, den Menschen innerlich zu verarmen, seine schöpferische Kraft zu schwächen und seine Fähigkeit zu beeinträchtigen, wahres Wissen von bloßen Informationen sowie bleibende Werte von vergänglichen Erscheinungen zu unterscheiden.

Vielleicht erklärt gerade dies, weshalb ein großer Teil der heutigen Gesellschaft – insbesondere die jüngeren Generationen – das Interesse am Lesen von Büchern verloren hat und immer seltener danach fragt, wer wir sind, woher wir kommen und wer unsere Vorfahren waren. Dabei gründet unsere gesamte Zivilisation auf den Erkenntnissen vergangener Generationen sowie auf der Weisheit, dem Fleiß, der Opferbereitschaft und der Beharrlichkeit jener Menschen, die unter weitaus schwierigeren Bedingungen lebten als wir heute. Schon allein deshalb verdienen sie es, niemals dem Vergessen preisgegeben zu werden.

Mit aufrichtiger Dankbarkeit für die Gelegenheit, diese Zeilen schreiben zu dürfen, möchte ich betonen, dass die Bedeutung von Rade Milosavljevićs Buch Von Vinča bis Resava – Auf den Spuren unserer Vorfahren kaum hoch genug eingeschätzt werden kann. Es ist ein außergewöhnliches Zeugnis darüber, wer wir einst waren, wo unsere Wurzeln liegen und welches historische Erbe wir bewahren. Kein ernst zu nehmendes und selbstbewusstes Volk überlässt seine Vergangenheit dem Vergessen – denn gerade in ihr liegen die Grundlagen seiner Identität und seiner Zukunft.

Ljubiša Bata Vujić
Journalist und Publizist
Jagodina, 18. September 2025

MEDVEĐA UND DIE GROSSE GESCHICHTE, DIE SIE ERZÄHLT

Besprechung des Werkes von Rade Milosavljević

Von Vinča bis Resava – Auf den Spuren unserer Vorfahren

Nachdem man das getan hat, was wohl die meisten künftigen Leser eines Buches zunächst tun – den Titel und den Namen des Autors zur Kenntnis nehmen und anschließend einen Blick auf das Inhaltsverzeichnis werfen –, wird rasch deutlich, dass man ein Werk vor sich hat, dessen Umfang und thematische Vielfalt selbst hohe Erwartungen übertreffen.

Genau diesen Eindruck hinterlässt *Von Vinča bis Resava – Auf den Spuren unserer Vorfahren*, das siebte Buch von Rade Milosavljević. In vielerlei Hinsicht knüpft es an sein Erstlingswerk *Radovanjci – Von Vinča bis Resava* an, worauf bereits die Ähnlichkeit der beiden Titel verweist. Zugleich erweitert das neue Werk den ursprünglichen Ansatz in bemerkenswerter Weise. Auf mehr als fünfhundert Seiten vereint es Tausende historischer Angaben, genealogischer Erkenntnisse und kulturgeschichtlicher Beobachtungen über Medveđa, jenes Dorf in der fruchtbaren Ebene der Resava, das im Mittelpunkt dieser umfassenden Darstellung steht.

Im Zentrum des Interesses des Autors stehen vor allem die Menschen – jene, die einst in Medveđa lebten, jene, die dort heute leben, sowie alle Familien, deren Wurzeln mit diesem Ort verbunden sind. Geschichte erscheint hier nicht als bloße Abfolge historischer Ereignisse, sondern als Geschichte menschlicher Lebenswege. Gerade dadurch wird deutlich, dass die Geschichte einer Gemeinschaft vor allem die Geschichte ihrer Menschen ist.

Der Aufbau des Buches folgt einer klar durchdachten Konzeption: Der Autor beginnt mit den großen historischen und kulturellen Zusammenhängen und führt den Leser Schritt für Schritt zu den konkreten Schicksalen einzelner Familien, bedeutender Persönlichkeiten und schließlich zu seiner eigenen mütterlichen Herkunftslinie. Diese Komposition ermöglicht es, die lokale Geschichte Medveđas in den umfassenderen Rahmen der serbischen Geschichte und Kultur einzuordnen.

Bereits in den ersten Kapiteln entstehen zwei gleichermaßen überzeugende Eindrücke. Einerseits lässt sich das Werk als umfassende Betrachtung der serbischen Geschichte, ihrer kulturellen Kontinuität und ihrer Identität lesen. Andererseits bleibt es fest in Medveđa verwurzelt und zeigt das Dorf nicht lediglich als geografischen Ort, sondern als lebendige Gemeinschaft, deren Entwicklung beispielhaft für die Geschichte einer ganzen Nation steht.

Die ersten fünfzig Seiten sind der frühesten Vergangenheit Medveđas gewidmet und führen bis in die Römerzeit zurück, als der Ort unter dem Namen Idimum bekannt war. Dabei stützt sich der Autor sowohl auf die Forschungen von Stanoje Mijatović als auch auf moderne genetische Untersuchungen, darunter Analysen des Y-Chromosoms, die in Houston (USA) durchgeführt wurden. Diese wissenschaftlichen Ergebnisse ergänzen die historischen Quellen und ermöglichen Rückschlüsse auf die väterliche Abstammungslinie über viele Generationen hinweg. Besonders bemerkenswert ist die Feststellung, dass sowohl die väterliche Linie aus Stenjevac als auch jene aus Medveđa der Haplogruppe I2a angehören – der unter den Serben am häufigsten vertretenen Linie, deren Ursprünge vielfach mit der illyrischen Bevölkerung in Verbindung gebracht werden.

Nachdem der Autor die historischen und kulturgeschichtlichen Zusammenhänge dargestellt hat, richtet er den Blick allmählich auf Medveđa selbst – auf ein Dorf, dessen Reichtum nicht allein in seiner Vergangenheit, sondern vor allem in seinen Menschen und ihren Lebensgeschichten liegt. Die folgenden rund dreihundertachtzig Seiten sind den

Genealogien der Familien des Dorfes gewidmet. Sie werden sowohl in sorgfältig rekonstruierten Stammbäumen als auch in lebendig erzählten Familiengeschichten dargestellt, die mündliche Überlieferungen mit Erinnerungen noch lebender Zeitzeugen verbinden.

Selbstverständlich rekonstruiert der Autor auch die Genealogie seiner eigenen mütterlichen Familie, deren Wurzeln tief in Medveđa liegen. Es folgen Kapitel wie Ganz Resava unter einem Dach, Vinča und die ersten Handwerke, Der verrückte Serbe, Die Priester von Medveđa und zahlreiche weitere Beiträge, die unterschiedliche Aspekte der Geschichte und Kultur dieser Dorfgemeinschaft beleuchten.

Einen besonderen Stellenwert nehmen die biographischen Darstellungen bedeutender Persönlichkeiten aus der Region Resava ein. Miloš Savčić, Momir Korunović, Vojislav Jakić, Dr. Marina Spasojević und Žarko Obračević erscheinen nicht lediglich als historische Persönlichkeiten, sondern als Menschen, deren Lebensleistung die wissenschaftliche, kulturelle und gesellschaftliche Entwicklung Serbiens nachhaltig geprägt hat. Ihre Biographien verdeutlichen, welchen Beitrag selbst eine vergleichsweise kleine Region zum geistigen und kulturellen Erbe einer Nation leisten kann.

Zu den bewegendsten Abschnitten des Buches gehört das Kapitel „Medveđa ohne Nachkommen – Die Gefallenen der Kriege von 1912–1918 und 1941–1945“. Es ist zugleich eines der wertvollsten Dokumente des gesamten Werkes, da es die Namen jener Menschen bewahrt, deren Opfer nicht dem Vergessen überlassen werden dürfen. Von ebenso großer Bedeutung ist die Übersicht über die Haushalte der Dörfer Roanda, Veliki Popović und Medveđa sowie die Analyse ihrer demographischen Entwicklung zwischen 1835 und 2025. Ergänzt wird dieser Teil durch die vom Autor selbst durchgeführte Einwohnererhebung Medveđas aus dem Jahr 2025, die mit Unterstützung der örtlichen Gemeindeverwaltung erstellt wurde und den außergewöhnlichen persönlichen Einsatz bei der Entstehung dieses Werkes eindrucksvoll belegt.

Mit fortschreitender Lektüre wird immer deutlicher, dass dieses Buch bewusst auf die klassische Struktur einer Dorfmonographie verzichtet. Geographie, Naturgegebenheiten, wirtschaftliche Entwicklung oder Baukultur stehen nicht im Mittelpunkt der Darstellung. Im Zentrum stehen vielmehr die Menschen. Die nahezu vierhundertfünfzig genealogischen Stammbäume, die sich über beide Bände erstrecken, ebenso wie die Vielzahl biographischer Skizzen und persönlicher Geschichten, machen dieses Werk zu einem außergewöhnlichen Archiv menschlicher Erinnerung. Gerade diese konsequente Konzentration auf den Menschen verleiht dem Buch seine besondere Eigenart und seinen bleibenden wissenschaftlichen wie kulturellen Wert.

Wie bereits zu Beginn dieser Besprechung angedeutet wurde, ist es außerordentlich schwierig, ein Werk von mehr als fünfhundert Seiten, das eine solche Fülle an Themen und Quellen umfasst, in wenigen abschließenden Sätzen angemessen zu würdigen. Dennoch drängt sich eine Erkenntnis mit besonderer Deutlichkeit auf.

Von Vinča bis Resava – Auf den Spuren unserer Vorfahren nimmt unter den zahlreichen Veröffentlichungen zur Geschichte serbischer Dörfer und lokaler Gemeinschaften, die in den vergangenen Jahrzehnten erschienen sind, einen herausragenden Platz ein. Es handelt sich nicht um eine klassische Dorfmonographie. Gerade der bewusste Verzicht auf ausführliche Darstellungen geografischer Gegebenheiten, wirtschaftlicher Entwicklungen oder baulicher Strukturen macht deutlich, worauf das eigentliche Interesse des Autors gerichtet ist: auf die Menschen.

Der außergewöhnliche Wert dieses Werkes liegt in der beeindruckenden Zahl von Namen, Familien und Lebensgeschichten, die es bewahrt. Ob in den nahezu vierhundertfünfzig genealogischen Stammbäumen der beiden Bände oder in den zahlreichen biographischen Skizzen und persönlichen Erzählungen – überall stehen Menschen im Mittelpunkt. Der Autor macht unmissverständlich deutlich, dass sie das Fundament dessen bilden, was war, was ist und was auch künftig Bestand haben wird.

Die Erinnerung an Jahrhunderte dörflichen Lebens mit einer solchen Genauigkeit und Vollständigkeit festzuhalten, ist eine außergewöhnliche Leistung. Nach seinem Werk über Stenjevac, den Herkunftsort seiner väterlichen Vorfahren, empfand Rade Milosavljević den tiefen Wunsch und zugleich die moralische Verpflichtung, auf gleiche Weise auch Medveđa zu würdigen – das Dorf, aus dem seine Mutter stammt. Wenn ich mir eine persönliche Bemerkung erlauben darf, so lässt sich sagen, dass diese Verpflichtung kaum eindrucksvoller hätte erfüllt werden können. Mit diesem Buch verneigt sich der Autor nicht nur vor seiner eigenen Familie und seinen Vorfahren, sondern ebenso vor allen Menschen, die das Leben und die Geschichte Medveđas über Generationen hinweg geprägt haben.

Zugleich offenbart das Werk wesentliche Charakterzüge seines Autors: bewundernswerte Ausdauer bei der Sammlung und Auswertung einer gewaltigen Materialfülle, die Bereitschaft, überlieferte Auffassungen im Licht neuer Erkenntnisse kritisch zu überprüfen, ein ausgeprägtes historisches Verantwortungsbewusstsein, einen stillen und überzeugenden Patriotismus sowie die Fähigkeit, komplexe Zusammenhänge klar, verständlich und anschaulich darzustellen. Hinzu kommt seine langjährige journalistische Erfahrung, die dem gesamten Werk sprachliche Lebendigkeit, Klarheit und eine bemerkenswerte Lesbarkeit verleiht.

Es bleibt zu hoffen, dass jeder Leser, der dieses Buch mit Offenheit und aufrichtigem Interesse zur Hand nimmt, seinen außergewöhnlichen Wert erkennen wird. Von Vinča bis Resava – Auf den Spuren unserer Vorfahren ist weit mehr als die Geschichte eines Dorfes oder einer einzelnen Familie. Es ist ein eindrucksvolles Zeugnis historischer Erinnerung, kultureller Identität und menschlicher Kontinuität – ein Werk, das zeigt, dass die großen Geschichten eines Volkes ihren Ursprung oftmals in den Lebenswegen gewöhnlicher Menschen und in den Gemeinschaften haben, denen sie angehören.

Sanela Simić
Kommunikationswissenschaftlerin
Despotovac, September 2025